

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden werden mit 12 1/2 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 103.

Donnerstag, den 3. September 1903.

69. Jahrgang.

Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit.

Es ist schon lange der Wunsch edler Menschenfreunde wie auch das Verlangen der ohne Schuld brotlos gewordenen Arbeiter, durch eine entsprechende Versicherung die durch Arbeitslosigkeit so schwer Heimgesuchten vor Hunger und Elend zu schützen. Genau betrachtet liegt in diesem Bestreben ja auch der Versuch, die Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Invalidität folgerichtig zu ergänzen. Nachdem nun der Arbeitslosen-Versicherungs-Verein zu Leipzig vor einigen Tagen seinen Betrieb eröffnet hat, dürfte es für die Öffentlichkeit von Interesse sein, die Grundzüge dieses durchaus gemeinnützigen, politisch völlig neutralen Unternehmens kennen zu lernen. Der Verein bezweckt die Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit für männliche arbeitsfähige und mindestens seit zwei Jahren ununterbrochen in der Stadtgemeinde Leipzig wohnhafte Arbeitnehmer, deren Alter zwischen dem vollendeten 16. und dem noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre liegt. Nur diejenigen Versicherten erlangen Anspruch auf Tagegeld, bei eintretender nachweislicher unverschuldeter Arbeitslosigkeit, die mindestens 42 Wochenbeiträge pünktlich spätestens von 4 zu 4 Wochen eingezahlt haben. Es sind vier Beitragsstufen eingeführt und auf diese die verschiedenen Berufsgruppen verteilt. Bei Verteilung der Beiträge auf die Beitragsstufen ist besonders die statistisch erwiesene Höhe der Arbeitslosigkeitsgefahr aber auch die Möglichkeit der Arbeitsverschaffung und die Höhe des Lohn- und Einkommens maßgebend gewesen. Je nach der Berufsgruppe, zu welcher der Versicherte gehört, beläuft sich der Wochenbeitrag auf 30, 40, 50 oder 60 Pfennige. Auf diese Weise glaubt der Verein zu einer rationellen Regelung der Beitragsfrage gelangt zu sein. Jede der vier Berufsgruppen bildet auch rechnerisch für sich eine besondere Abteilung. Soweit Ueberschüsse dadurch entstanden sind, daß innerhalb einer Versichertenklasse die gezahlten Beiträge durch die ausgezahlten Tagegelder innerhalb eines Jahres nicht ausgebraucht werden, sind die Ueberschüsse zugunsten derselben Versichertenklasse zu verwenden oder zurückzulegen oder vorzutragen. Hierüber entscheidet der Gesamtvorstand, in dem die Interessen der Versicherten durch einen Versicherten-Ausschuß von 12 Mitgliedern und 6 Stellvertretern gewahrt werden. Eine Haftung der einen Versichertenklasse für die andere greift also nicht Platz. Darum bleiben auch diejenigen Versicherten, welche wegen der hohen Gefahr der Arbeitslosigkeit in ihrem Berufe erhöhte Beiträge zu leisten haben, an der Benutzung der Versicherung doch immer interessiert, da ja der Verein bei kostenfreier Verwaltung und Garantieleistung ihre sämtlichen Einzahlungen nebst Zinsen im Interesse ihrer Versichertenklasse verwendet. Bei seinen Versicherten aber, die in Ansehung ihres Lohn- und Einkommens nur teilweise den ihrem Risiko entsprechenden Beitragsfuß aufzubringen vermögen, erfolgt Ergänzung aus den Mitteln des Vereins, die er außer den Zinsen des bereits vorhandenen Stiftungskapitals weiter aus den Jahresbeiträgen der Förderer und einem jährlichen Zuschuß der Stadtgemeinde zu gewinnen hofft. Ferner ist Vorbehalte getroffen worden, daß Versicherte bei längerer Mitgliedschaft wesentliche Vorteile genießen, wenn sie von Arbeitslosigkeit nicht betroffen worden sind.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der heutige Sedantag wurde, wie üblich, durch eine vom Trommler- und Pfeiferchor des Vereins, sowie vom Stadtmusikchor begleitete Reveille des Militärvereins eingeleitet, worauf in der Turnhalle eine Schulfeier stattfand. Herr Lehrer Krüger hielt die Festansprache, welche, von Gesängen und Deklamationen eingeleitet, Bilder aus dem Leben und der Zeit des Freiheitskämpfers Scharnhorst gab und das kommende Geschlecht zu echt deutschem Patriotismus ermahnte.

In der letzten Versammlung des Gewerbevereins beauftragte man den Vorstand, aus der Zahl der eingelaufenen Empfehlungen für kommenden Winter ein oder zwei Vorträge zu bestellen. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Heinrich, machte die Anwesenden, deren Anzahl eine recht erfreuliche war, auf einen Artikel in der Gewerbechau über „Haftpflicht der Speditoren und Bahnverwaltung“ aufmerksam. Mit Dank nahm man das vom Stadtrat überwiesene Wert des weil. Dial. Bächting „Erinnerungen aus der alten Zeit“ entgegen. Sodann be-

schloß man, Mittwoch, den 9. September, die Städteausstellung in Dresden zu besuchen. Längere Aussprache erfuhr besonders des Plages wegen der von der amerikanischen Petroleumgesellschaft gefasste Plan, auf der Aue ein Petroleumbassin zu errichten, doch fand man keinen Grund, irgendwelche Schritte in dieser Angelegenheit zu tun.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonntage, den 30. August, feierte der Dippoldiswalder Zweigverein für äußere Mission sein Jahresfest in Schönfeld. Dasselbe wurde durch einen Festgottesdienst im dortigen Gotteshaus eingeleitet, welcher nachmittags 1/23 Uhr seinen Anfang nahm und von einer zahlreichen Gemeinde besucht war. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Heyne-Hartmannsdorf über Matth. 28, 18—20 und legte derselben die Disposition zu Grunde: Noch gilt des Herrn Missionsbefehl; 1. er sagt uns, daß wir schon Christen sind, — weist du's im Grunde deines Herzens? 2. er zeigt uns, daß es Menschen gibt, die es noch nicht sind, — bereitet es dir Bruderschmerzen? Nach der Predigt wurde vom Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kirchschullehrers eine Motette zu Gehör gebracht. Hierauf wurde im Saale des Gasthofes zum Erbgericht eine Nachversammlung abgehalten, welche sich ebenfalls eines guten Besuchs erfreute. Nach dem Gesang einiger Liederverse richtete hier zunächst Herr Ortspfarrer Lehmann ein kurzes Begrüßungswort an die Erschienenen. Sodann gab Herr Pfarrer Widemann-Höndendorf, z. Zt. Vorsitzender des Zweigvereins, einen eingehenden und fesselnden Bericht über die Missionsarbeit im Tamulenlande, welchem die Versammlung bis zum Schluß mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte. Nach einer Beschreibung des Landes, welches unter der Glut der tropischen Sonne und durchgezogen von Flüssen und Kanälen ein außerordentlich fruchtbares ist und als Hauptfrucht den Reis erzeugt, entwarf der Herr Redner an der Hand vieler Beispiele ein ergreifendes Bild von der Not und dem Elend des dortigen Heidentums, besonders in Kumbakonam, einer Stadt von 60 000 Einwohnern, welche mit ihren 24 Götzentempeln und als heidnischer Wallfahrtsort eine Hochburg des Heidentums ist. In dieser Stadt hat unsere Leipziger Mission eine ihrer ältesten Stationen, wo Missionar Wannse und sein Nachfolger Göttsching seither mit größtem Segen gearbeitet haben. Ferner schilderte er, mit welchen Schwierigkeiten die Missionare dort zu kämpfen haben; wie viel Geschick und wie große Geduld dazu gehört, um den Heiden das Evangelium nahe zu bringen, und wie schwer es den Eingeborenen von ihren Verwandten und ihren Priestern gemacht wird, zum Christentum überzutreten. Mit einer Bitte an die Versammelten, das so dringende notwendige Werk der Heidenmission unterstützen zu helfen, schloß der Herr Redner seinen Bericht. Nach einem Dankesworte des Herrn Pfarrers Lehmann wird die Versammlung mit Gesang geschlossen. Die im Gotteshaus und im Saale eingesammelte Kollekte im Betrage von 34 Mark soll zur inneren Ausschmückung der Kirche zu Kumbakonam, welche im vorigen Jahre erbaut worden ist, verwendet werden.

Durch den Staatssekretär des Innern sind der Deutschen Märschschule hier auch für das laufende Jahr wieder 3000 M. Beihilfe zu den Unterhaltungskosten aus Reichsmitteln bewilligt worden.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate August 67 077 M. 57 Pf. in 871 Posten eingelegt, dagegen erfolgten 340 Rückzahlungen im Betrage von 34 398 M. 58 Pf.

Die Sammlung für die in den Provinzen Schlesien und Posen durch Hochwasser Geschädigten soll in diesen Tagen geschlossen werden. Etwa zugeordnete Liebesgaben nimmt die hiesige Stadt- und Sparkasse noch bis Ende dieser Woche entgegen.

Bei der Arbeit brannte am vergangenen Montag der 16jährige Sohn des Herrn Seilermeister Roth ein Streichholz an, wodurch das über die Achsel hängende Berg in Brand geriet. Dadurch erlitt er so bedeutende Brandwunden, namentlich im Gesicht und Armen, daß er nach Dresden ins Karolahauss gebracht werden mußte.

Eine Warnung vor Serienlosgeellschaften. In mehreren kleineren sächsischen Blättern sind wieder seit einiger Zeit Anpreisungen von Serienlosen zu lesen. Daß dabei große Vorsicht geraten ist, besagt folgende Zuschrift, die dem „Berliner Tageblatt“ zugeht: Ich habe mich seit längerer Zeit an einem Serienlosenspiel beteiligt und bezahlte alle 14 Tage einen Beitrag. Ich ließ mich auch dazu verleiten, einige „Loose“ in Bekanntschaften zu verkaufen.

Jetzt sind sämtliche Lose von der Polizeidirektion Schönberg beschlagnahmt worden. Auf mein an die betreffende Lotteriedirektion gerichtetes Ersuchen um Aufklärung wurde mir mitgeteilt, daß ich Anzeige wegen Erpressung zu gewärtigen haben würde, falls ich die gezahlten Beträge zurückverlangen sollte. Wie mir von der Polizei gesagt wurde, handelt es sich bei der ganzen Angelegenheit um groben Schwindel.

Schmiedeberg. Bei hiesiger Gemeindeverbands-Sparkasse wurden im Monat August d. J. 100 Einzahlungen im Betrage von 4844 M. 84 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 28 Rückzahlungen im Betrage von 2180 Mark 13 Pfg.

Bossendorf. Das diesjährige Erntedankfest unserer Parodie wird am 13. September gefeiert werden. In den Nachbarkirchen Kreisch und Bannewitz findet die Feier des Erntedankfestes kommenden Sonntag den 6. September statt.

Hänichen. Die am vergangenen Sonntag stattgefundenen Gauernfahrten des Müglitztalturngaues nahmen einen recht wohl gelungenen Verlauf. Bei dem Preisturnen auf der Goldenen Höhe konnte man nur lobenswerte Leistungen wahrnehmen, was auch allseitig anerkannt wurde. Die Turner Pape-Glashütte, Berger-Bärenstein und Junghans-Bossendorf erhielten Preise, bestehend in Eichenkranz mit Schleife, während den Turnern Hennig-Kreisch und Gläser-Glashütte lobende Anerkennung gezollt wurde. Das abends im hiesigen Gasthause abgehaltene Stiftungsfest des Hänichener Turnvereins nahm ebenfalls einen schönen Verlauf.

Hänichen. Als am Sonntag mittag unsere Turner ihre auswärtigen Gäste unter fröhlicher Marschmusik nach dem Gasthause zum Essen führten, hatte sich daselbst wenige Minuten vorher ein schwerer Unglücksfall insofern zugezogen, als ein im Stalle stehendes Pferd den Wirt R. durch einen Hufschlag am rechten Arm und rechte Seite schwer verletzte. Man hofft, den Verunglückten, der mehrere Stunden bewußtlos war, am Leben zu erhalten.

Dresden. Am Dienstag vormittag 11 Uhr 40 Min. traf im Auftrage seines kaiserlichen Vaters der Kronprinz von Preußen in Dresden ein und ward von König Georg und den prinziplichen Herrschaften auf dem Bahnhofe herzlich begrüßt; am Nachmittage besuchte er die Deutsche Städteausstellung. — Nachmittags 1/46 Uhr traf sodann, von riesigen Volksmengen auf das herzlichste begrüßt, Kaiser Wilhelm ein und ward von allen Mitgliedern des königlichen Hauses und den anwesenden fremden Fürstlichkeiten empfangen. Um 6 Uhr fand im Igl. Schlosse Galafest statt.

Unter allgemeiner Teilnahme der Bürgerschaft Dresdens erfolgte am Sonntag die Enthüllung des Bismarckdenkmals an der Ringstraße. Erhebend und großartig war die Enthüllungsfest der des an der Einmündung der Johannes-Allee in die Seestraße stehenden Denkmals. In Vertretung des Königs wohnte Kronprinz Friedrich August der Feier bei. Oberbürgermeister Weuler hielt die Festrede; er gedachte der großen Verdienste Bismarcks und schloß mit dem Wunsche, daß der König bald wieder genesen möge. In das Hoch auf den König fielen die Anwesenden begeistert ein. Als aber nun die Hülle von dem Denkmal fiel und die gewaltige martige Gestalt des großen Kanzlers sichtbar ward, da brach ein lauter Jubel aus, der sich weithin der harrenden Menge mitteilte. Der erste Eindruck war ein überwältigender. Die 4 Meter und 7 Zentimeter hohe stolze Porträtfigur des eisernen Kanzlers erhebt sich auf mächtigem Sockel aus rotem schwedischen Granit. In Kürassieruniform, die eine Hand auf den Pallasch, die andere mit dem Helm in die Hüfte gestützt, schaut der Ehrenbürger Dresdens ruhigen, festen Blickes ins Volksgetriebe hinein, von dem Schöpfer des Standbilds, Professor Robert Diez, meisterlich in seiner ganzen überlegenen, machtvollen Individualität, als erster Geistesheros seines Jahrhunderts erfasst, als wolle er noch einmal mit zündendem, hinterziehendem Wort die ganze Nation zu sich emporheben. Flankiert wird das Postament rechts und links durch Greifengestalten — geniale Schöpfungen der Modellierkunst, von denen die eine dem Drachen der Zwiertacht den Garau macht, die andere von einem Genius geleitet, aus einem Feld voll Lilien, dem Symbol des Friedens sich in die Höhe schwingt. Nach rückwärts erhält die wichtige Figur des Kanzlers ihren Abschluß durch sinnreiches Buttenwerk: das deutsche Wappen, Löwenfell und Keule, als Sinnbild des deutschen Hercules und

anderes. Eine kurze Inschrift besagt, daß die Einwohnerschaft Dresdens das Denkmal zur Erinnerung an den überwältigenden Empfang gestiftet hat, den sie Bismarck am 18. Juni 1892 bereite. — Vier Jahre hat der Dresdner Bildhauer Professor Dieß, dem die Residenz schon drei ihrer originellen Brunnenmonumente und Braunschweig sein Siegesdenkmal verdankt, an seinem Bismarck gearbeitet, nachdem er aus dem engeren Wettbewerb mit Dr. Schilling-Dresden und Werner Stein-Weipzig als Sieger hervorgegangen war. Die für das Denkmal veranstalteten Sammlungen hatten i. Zt. innerhalb weniger Monate die Summe von 100 000 Mark ergeben.

Der Verein für sächsische Volkskunde hat sich in seiner letzten Vorstandssitzung mit der sogen. Bliemchenlitteratur beschäftigt, die geeignet ist, den Sachsen im Auslande lächerlich erscheinen zu lassen, obwohl unser engeres Vaterland gegenwärtig der hochentwickelteste und industriereichste unter den deutschen Bundesstaaten ist. Die Anregung zur Behandlung dieser Frage ist von Herrn Geh. Rat Dr. Roscher ausgegangen. In der Sitzung wurde besonders betont, daß die Figur des partikularistischen, stets nörgelnden Sachsen heutzutage längst ausgestorben sei. Trotzdem lasse eine gewisse Litteratur diese Figur von Zeit zu Zeit immer wieder erstehen. Hiergegen müsse energisch Front gemacht werden, während auf die Einführung und Verbreitung einer wirklichen volkstümlichen und populären Litteratur mehr Wert gelegt werden soll.

Die privilegierte Scheibenschühengilde zu Dresden, eine der ältesten und angesehensten Gesellschaften der Residenz, feiert im nächsten Jahre ihr 450jähriges Bestehen. Die Gesellschaft, der sämtliche Mitglieder des Königshaus und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten Dresdens angehören, besitzt ein sehr wertvolles, schön gelegenes Schützenhofgrundstück in Vorstadt Trachenberge und hat sich bekanntlich erst vor einigen Jahren bei der Ausrüstung des deutschen Bundeschießens in Dresden hervorgetan.

Das Stadtverordnetenkollegium zu Mittweida genehmigte in seiner jüngsten Sitzung zwei Ortsgesetzentwürfe. Der eine betrifft die Befähigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern an Sonn- und Festtagen im nichtöffentlichen Handel und setzt deren Dauer auf nur 2 Stunden und zwar von 1/211—1/21 Uhr fest; ganz frei muß der erste Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag bleiben. Der andere Ortsgesetzentwurf behandelt die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben, deren Höhe gegen früher (1,2 %) aber ungeändert geblieben ist.

Das seit Jahren tatkräftig geförderte Projekt der Errichtung eines Bürgerhospitals in Zschopau nähert sich seiner Verwirklichung. Nachdem das zu diesem Zwecke angeammelte Kapital die Höhe von 46 000 M. erreicht hat, geht man daran, die bezüglichen Kostenanschläge und Pläne auszuarbeiten zu lassen, und hofft man, wenn die Beiträge zu diesem Fonds weiter reichlich fließen, schon in den nächsten Jahren mit dem Bau der Heim- und Pflegestätte für Zschopauer hochbetagte Bürger beginnen zu können.

Mügelin. Am vergangenen Sonnabend war das Ziel nicht nur aller Mügelner, sondern auch vieler Auswärtiger die chemische Fabrik hier selbst. Alle wollten es sehen, wenn der große, himmelanstrebende Fabriksschornstein sein stolzes Haupt beugen und von Menschenhand, die ihn vor kaum 15 Jahren zu dem größten Rielen seiner Art hier selbst erschaffen hatte, nunmehr in einen Trümmerhaufen verwandelt würde. Freilich mußte man verschiedene Stunden zugeben, denn die Vorarbeiten, die schon vormittags um 11 Uhr beendet sein sollten, konnten erst nachmittags gegen 4 Uhr fertiggestellt werden; trotzdem wurde wacker ausgehalten. Am dichtesten besetzt war der große Schwefelkehlenhaufen, nicht zuletzt auch mit einer Anzahl Amateurphotographen. Da, kurz vor 4 Uhr, erhielt die Esse — man könnte sagen die Henkersmahlzeit, die Holzstützen wurden abgebrannt, und eine letzte Rauchwolke entstieg ihrem Schlude. Zu gleicher Zeit hub aber ein solches Unwetter an, daß man glaube, alles, was da hoch ist, müsse stürzen, und zu einem Teile war es wirklich auch so. Die Esse stürzte in großem Bogen unter mächtigem Prasseln und dumpfem Schall zur Erde, gleichzeitig segte aber auch ein furchtbarer Sturm einen nicht geringen Teil der Zuschauer von ihrem erhöhten Standpunkte, dem „Schwefelberge“, hinab, allen voran ein — Amateurphotograph mit seinem oben noch tätig gewesenem Apparat, Hüte flogen in Massen davon und ihnen jagten freischend nach die unbedeckten Häupter. Ein tüchtiger Regenguß bildete den Schlußeffekt dieses interessanten, wenn auch nicht jedem angenehm gewesenem Intermezzos. (P. A.)

Limbad. Die städtischen Kollegien zu Limbad haben in einer gemeinsamen Sitzung am 28. v. M. einstimmig die Fortführung des städtischen Technikums beschlossen.

Marxtrantsch. 29. August. Seit gestern ist hier die Feldbäckerei an der äußeren Schleudiger Straße errichtet. Sie umfaßt 15 große Zelte, in denen die Vorräte u. untergebracht sind. Zur Bedienung sind 40 Mann hier einquartiert. Unter den Backöfen befinden sich zwei fahrbare, die einzigen im diesjährigen Manöver, die während der Fahrt im Betrieb bleiben.

Böhlitz-Chrenberg. Der Gemeinderat lehnte in seiner letzten Sitzung die vom Verein sächsischer Gemeindebeamten beantragte Aufhebung der Kauionspflicht für die hiesigen Gemeindebeamten ab. Ferner wurde beschlossen, zurzeit auf eine Unfall- und Haftpflichtversicherung der Gemeindebeamten nicht einzugehen.

Roswein. Die hiesige Ortskrankenkasse geht mit dem 1. Januar 1904 aus städtischer in eigene Ver-

waltung über. Gegenwärtig ist der Kassenvorstand dabei, zu Expeditionszwecken geeignete Räume in der Stadt zu suchen.

Scheibenberg. Am 6. September findet das erste Berg- und Heimatsfest auf dem Scheibenberg statt. Ein Festzug wird das Fest einleiten. Mittags 12 Uhr wird auf dem Marktplatz zu dem Festzuge gestellt, der nach einer Ansprache sich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Berge bewegen wird. Hier werden mannigfache Genüsse und Darbietungen geboten werden.

Meerane. In einer für den Lehrerstand bedeutsamen Frage war vor einigen Wochen zwischen den hiesigen städtischen Kollegien eine Differenz ausgebrochen, indem der Stadtrat den volljährigen und in selbständigen Lebensstellungen befindlichen Kindern des verstorbenen Schuldirektors Ostermai das nach dem Volksschulgesetz den „Witwen und Waisen“ der Lehrer zustehende zweimonatige Gnadengehalt bewilligen wollte, während die Stadtverordneten die Bewilligung verweigerten, da unter „Waisen“ nur unversorgte, bezw. unmündige Kinder verstanden werden könnten. In der zur Sache jetzt vorliegenden Entscheidung des Rgl. Kultusministeriums ist der vom Stadtrat, insbesondere vom Dezernenten für das Schulwesen, Dr. Külz, vertretene Standpunkt allenthalben als der richtige anerkannt und die Auszahlung des Gnadengehaltes als eine gesetzliche Pflicht der Schulgemeinde festgestellt worden. Unter „Waisen“ sind nach Entstehung, Wortlaut und Zweck der einschlägigen Gesetzesbestimmung schlechthin alle ehe-lichen Kinder eines verstorbenen Lehrers zu verstehen, und es ist deshalb das Gnadengehalt, das den hauptsächlichsten Zweck hat, die laufenden Verbindlichkeiten, die Kosten der letzten Krankheit, des Begräbnisses u. zu decken, den Hinterbliebenen auf ihr Ansuchen ohne Rücksicht auf Alter, Lebensstellung, häusliche Gemeinschaft mit dem Verstorbenen oder dergleichen zu gewähren, und zwar ist diese Gewährung, da sie sich als Erfüllung einer der Schulgemeinde obliegenden Pflicht darstellt, völlig unabhängig von der Bewilligung durch die Stadtverordneten.

Königswalde bei Zwidau. In der Nacht zum 23. Juni d. J. wurde im hiesigen Gasthose eingebrochen. Der Wirt und ein Nachbar verfolgten die Diebe. Diese überfielen dann ihre Verfolger und verletzten sie schwer. Durch weitere hinzugekommene Personen wurden aber die Diebe überwältigt und festgenommen. Es waren dies der 26 Jahre alte Handarbeiter Bauhaus aus Glauchau und der 50jährige Müller Hohmann aus Leimbach. Das königl. Landgericht verurteilte jetzt beide zu 2 Jahren 6 Monaten bezw. 2 Jahren 3 Monaten Zuchthausstrafe.

Reichenau bei Zittau. Der Geheime Kommerzienrat Fabrikbesitzer Oskar Preibisch und seine Gemahlin haben zum Andenken an ihren verstorbenen Sohn Walther bei der Wiederkehr seines Sterbetages der von ihnen ins Leben gerufenen Walther-Preibisch-Stiftung 20 000 Mark für Reichenau und der Alters- und Invalidenunterstützungskasse für Dittersbach 6 000 Kronen überwiesen. Die Zinsen dieser Kapitalien sollen zur Unterstützung alter und gebrechlicher Arbeiter verwandt werden.

Tagesgeschichte.

Berlin, 1. September. Bei sehr günstigem Wetter fand heute die große Parade des Gardekorps statt. Der Kaiser nahm sie ab, General v. Kessel kommandierte sie. Die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Luise von Preußen, ferner der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, der Herzog von Teck, sowie die fremdherrlichen Offiziere wohnten der Parade bei. Die Prinzen des königl. preussischen Hauses, auch Prinz Eitel Friedrich, waren bei ihren Truppenteilen eingetreten. Nach Abreiten der Fronten erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Nachdem der Kaiser die Kritik abgehalten hatte, führte derselbe die Fahnen und Standarten nach dem Schlosse, von der sehr zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Der Reichshaushalt für 1902 ergibt einen Fehlbetrag von 30722522 M., nämlich einen Minderüberschuss der ordentlichen Einnahmen von 21988128 M. und Mehrausgaben im Betrage von 8734394 M.

Eine gründliche Reichsfinanzreform fordert auch die „Nationalzeitung“. Sie schreibt: „Die Signatur der Finanzlage ist folgende: Ein sicheres Steigen des Geldbedarfs und eine sichere Verminderung gewisser Einnahmen in nächster Zukunft; dagegen erst in fernerer Zukunft eine noch auf geraume Zeit hinaus unbestimmte und zum Teil überhaupt nicht mehr frei verfügbare Steigerung der Reichseinnahmen. Liegen die Dinge aber so, dann wäre es ein schwerer Fehler, es weiter mit dem „Fortwursteln“ zu versuchen, dann ist die Reichsfinanzreform ein dringendes Bedürfnis. Und zwar kann diese Reform sich dann nicht in dem engen Rahmen einer anderen Abrechnungsform zwischen Reich und Einzelstaaten halten, sondern sie muß auf neue Mittel für die Deckung des steigenden Bedarfs gerichtet sein. Je eher man sich in allen Kreisen darüber klar wird und auf diese eherne Notwendigkeit sich einrichtet, um so besser. Auch für die Regierung ist es faktisch weit richtiger, dem jungen Reichstag neue Steuerpläne zu ruhiger, sachlicher Erwägung vorzulegen, als sie aufzuschieben, bis wieder die tausend Rücksichten auf die naheende Neuwahl in den Vordergrund treten und die sachliche Arbeit stören.“

Berlin. Im Zeughause wurde am Sonntag mittag die feierliche Weihe und Nagelung von 44 mit neuen Nägeln belebten Feldzeichen vorgenommen. Von Mitgliedern der königlichen Familie waren erschienen Prinz Leopold mit Gemahlin, die Prinzen Friedrich Heinrich und Friedrich Wilhelm von Preußen, Georg Adolf von Mecklenburg, die beiden Prinzen Christian von Schleswig-Holstein

und Heinrich XXXIII. von Neuh. Um 12 Uhr erschien der Kaiser zu Fuß mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar, während die Kaiserin mit der Großherzogin in vierpänniger Equipage am Zeughaus eintraf. Die Weihe-rede hielt Konfistorialrat Bölling, dem der Kaiser nach Schluß der Feier durch Handschlag für seine Worte dankte. Ein Paradezug vor dem Kaiser schloß den feierlichen militärischen Akt.

Der neue Staatssekretär des Reichsschatzamt Staatsrat Frhr. v. Stengel wird Mitte September vom Urlaub nach Berlin zurückkehren und dann die Amtsgeschäfte übernehmen. Frhr. v. Thielmann hat, hiesigen Blättern zufolge, den Rang und Titel eines preussischen Staatsministers erhalten.

Im Jahre 1901 bestanden nach der „Arbeiterversorgung“ im Deutschen Reich etwa 23 000 Krankenkassen (darunter 4600 Orts- und 7500 Betriebskrankenkassen) mit einer Mitgliederzahl von etwa 9 600 000 Personen. In diesen Kassen wurden etwa 3 600 000 Krankheitsfälle mit etwa 66 600 000 Krankheitstagen behandelt. Von drei Mitgliedern ist also im Durchschnitt eines und zwar sieben bis acht Tage im Jahre krank gewesen. Für diese Krankheiten sind im ganzen 163 300 000 M. Kosten aufgewendet worden, und zwar 35 600 000 M. Honorar für Ärzte, 26 200 000 M. für Arznei, 72 900 000 M. sind an Krankengeldern bewilligt worden und 28 600 000 Mark haben an Verpflegungsgeldern in Anstalten, an Sterbegeldern und Wöchnerinnen-Unterstützungen aufgewendet werden müssen. Jede Krankheit hat also im Durchschnitt 45 M. Kosten verursacht, und trotzdem ist am Jahreschlusse ein Vermögen von 163 Millionen Mark in den Krankenkassen verblieben. Solche Zahlen sprechen für sich selbst! Man kann unserer deutschen Krankenversicherung keine Anerkennung nicht vorenthalten. Es gibt kein Land, in welchem für erkrankte Arbeiter so viel getan wird wie in Deutschland, und zwar in einer Form, welche für den Empfänger, den Kranken, in keiner Weise verlegend ist, denn es ist keine Unterstützung, kein Almosen, das er empfängt, sondern das Krankengeld usw. ist die Ausübung eines Rechts, das ihm als beitragspflichtigem Mitgliede einer reichsgesetzlichen Krankenkasse zusteht.

Die in Deutschland freudig begrüßte Mitteilung, daß der französische Präsident für die Ueberschwemmten in Schlesien 5000 Francs spendet hat, veranlaßt die „Staatsb. Ztg.“ zu der berechtigten Frage, wo der englische Botschafter bleibt, dessen Nation so oft den Ausfluß deutschen Wohlthätigkeitsdranges zu ihrem Vorteil empfunden hat. „Wir erinnern nur daran, daß vor kurzem erst auf Wunsch unseres Kaisers die Börsenherren unter dem Reichsbankpräsidenten Koch zusammentraten, um für die Leidenden in Indien eine Spende zu geben, obwohl die englische Regierung durch ihr Ausbeutungssystem in Indien die dortige Not direkt heraufbeschworen hatte. Man sieht, mit der Liebeshüchlichkeit gegen England kommt man nicht einen Schritt vorwärts. Im Gegenteil, man erntet dafür nur Spott und Hohn.“ Das Kaiserwort „Blut ist dicker als Wasser“ findet in England keinen Resonanzboden.

Nicht nur aufs Komödientpiel, auch auf den Schwindel versteht man sich in der Sozialdemokratie gut. Wir erinnern besonders daran, welche Beschwindelung des Mittelstandes seitens der Sozialdemokratie in der letzten Wahltagation betrieben worden ist. Das ist jetzt von dem „Genossen“ Wahl-Bernburg ganz offen eingestanden worden. Er äußerte auf der Kreisversammlung in Bernburg, nach dem Bericht des „Volksblattes für Anhalt“ vom 27. v. M.: „Das Flugblatt für den Mittelstand sei auf Stimmenfang berechnet gewesen.“

Am Freitag früh wurde in Altona der vierzig Jahre alte Matrose Speck, der zweimal vom Altonaer Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, weil er die Witwe Badhaus, sowie den Händler Kolomep ermordet und beraubt und in Dresden bei seiner Verhaftung den Kriminalbeamten Marfus getötet hat, durch den Scharfrichter Engelhardt enthauptet.

Reibra. Die Bismarcksäule des Verbandes der Vereine deutscher Studenten soll auf den Altendorfer Klippen in der Provinz Sachsen errichtet werden. Nahebei liegt der Ruffhäuser mit seinem gewaltigen Denkmal.

Kassel. Der Ausschuss der hiesigen Bürger überreichte als Gabe des Hessenlandes und der Stadt Kassel dem scheidenden Oberpräsidenten Grafen Jeditz-Trüchschler eine künstlerisch ausgeführte Adresse zugleich mit einer Liebesgabe für die Ueberschwemmten in Schlesien im Betrage von 20 700 Mark. Die Adresse spricht das Gefühl des Bedauerns über das Scheiden des Grafen aus, der aller Herzen gewonnen habe durch seine Freundlichkeit gegenüber jedermann, durch sein tiefes Verständnis für alles und durch seine unermüdbare Bereitwilligkeit, zu helfen, wo es galt. Die Gabe für die Ueberschwemmten solle der Ausdruck der Liebe und Dankbarkeit für seine Tätigkeit im Hessenlande sein. Graf Jeditz-Trüchschler dankte tief gerührt für die Anerkennung seiner Tätigkeit, auch zugleich im Namen der Provinz, der er jetzt seine Kräfte im allerhöchsten Auftrage widmen solle.

Reg. Wegen Spionage sind vor einigen Tagen wieder ein Depotfeldwebel, ein Sergeant und sechs Arbeiter auf dem Fort „Graf Häfeler“ verhaftet worden. Die Angelegenheit macht in dem nahen Ars und hier in der Stadt viel von sich reden. Es handelt sich auch diesmal wieder um fehlende Granaten neuester Konstruktion und Zünder C. 96, deren Geheimhaltung streng überwacht wird. Es heißt, daß die Sache mit dem früheren Spion Hanne aus Montigny, der nach Verbüßung einer vierjährigen Zuchthausstrafe in Halle nach Frankreich übersiedelte und

in Pont-à-Mousson eine Anstellung erhielt, zusammenhängt. Man vermutet, daß Hanne der eigentliche Leiter der Spionage ist und, durch seine Kenntnis von Personen und Verhältnissen begünstigt, Arbeiter — bei ihm sollen seinerzeit zwei französische Offiziere in Arbeit gestanden haben, die die hiesigen Forts, in denen Hanne Lieferungen hatte, besuchten — hierher sendet, die sich mit Personen, die Geheimnisse zu bewahren haben, in Verbindung zu setzen suchen. Inwieweit solche Gerüchte zutreffend sind, wird die eingeleitete strenge Untersuchung wohl ergeben.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph empfing am Montag in Wien den Besuch des Königs von England, welcher seine Marienbader Kur beendet hat; eine besondere politische Bedeutung besitzt diese Monarchenbegegnung indes nicht. Nächster Tage trifft der Kaiser abermals in Pest ein, um nochmals an Ort und Stelle die Lösung der ungarischen Ministerkrisis zu betreiben. Neuerdings ist immer bestimmter die Rede von einem Cabinet Wederle-Apponyi.

Wie aus Budapest gemeldet wird, beginnt jetzt auch ein Teil der Obstruktion einzulenkten. Abg. Day erklärte in einer Wählerversammlung, daß er geneigt sei, die Frage der ungarischen Kommandosprache aus der Reihe der Obstruktion aufgestellten Forderungen auszuscheiden und an der Herstellung der parlamentarischen Ordnung mitzuwirken, wenn im übrigen die zum Teil schon zugefügten nationalen Forderungen erfüllt würden.

Italien. Der Vesuv jetzt seine in jüngster Zeit wieder begonnene unheimliche Tätigkeit fort. Am Mittwoch öffnete sich die Krateröffnung vom Jahre 1859 wieder, aus welcher eine große Lavamasse ausgeworfen wurde, die bis auf 850 Meter vor die Station der Drahtseilbahn gelangte. Einstweilen besteht noch keine Gefahr, doch zeigt sich die Bevölkerung der Ortschaften in der Umgebung des Vesuv immerhin beunruhigt.

In Frankreich erfährt der Konflikt zwischen der Staatsgewalt und der Kirche unter dem herrschenden Regime eine weitere Verschärfung. Nachdem Ministerpräsident Combes in seiner Rede zu Saintes die Trennung der Kirche vom Staat bereits als bevorstehend angekündigt hatte, soll die zur Vorberatung dieser einschneidenden geplanten Maßnahme bestehende Kammerkommission Ende September einberufen werden.

Frankreich. Der Gegenbesuch des Präsidenten Loubet am italienischen Königshof wird, der „Epoque“ zufolge, Ende Februar 1904 erfolgen. Das Blatt stellt es als zweifellos hin, daß auch der Papst den Präsidenten empfangen werde.

England. Der englische Kolonialminister Chamberlain arbeitet jetzt mit Vollkraft für sein Reformprogramm. Er hat sein Hauptquartier in Birmingham aufgeschlagen, wo seine Wähler und intimsten Freunde sitzen. Von dort aus führt er den Kampf um die Durchsetzung seiner Pläne. Von diesen Plänen war bisher Genaueres überhaupt nicht bekannt geworden. Jetzt ist die „Daily Mail“ in der Lage, Einzelheiten daraus bekannt zu geben. Diese Eröffnungen werden die Begeisterung für die Chamberlainschen Absichten allerdings in weiten Kreisen abkühlen, lassen sie doch erkennen, daß der Kolonialminister auch die Einführung von Zöllen auf Lebensmittel ins Auge gefaßt hat. Chamberlain gedenkt nach dem genannten Blatte folgende Vorschläge zu machen: Auf Weizen soll ein Zoll von 2 bis 3 Schilling gelegt werden, ein höherer auf Mehl, geringere auf Fleisch, Eier und Molkereiprodukte. Für Tee, Zucker und Tabak sollen entsprechende Ermäßigungen eintreten. Für Industrieerzeugnisse soll ein Zuschlag von ungefähr 25% (!) und ein weiterer von ungefähr 10% in Betracht kommen, die zur Erzielung guter auf Gegenseitigkeit beruhender Handelsverträge mit dem Auslande dienen sollen. Der Ertrag der Industriezölle soll zur Herabsetzung der Einkommensteuer oder zu weiteren Nachlässen auf Tee, Zucker und Tabak verwendet werden. Der Kornzoll soll unter der Bedingung herabgesetzt werden, daß die Kolonien den englischen Industrieerzeugnissen keine Vorzugsbehandlung einräumen.

— Nachklänge zum Burenkriege, und zwar Nachklänge höchst unerfreulicher Art für die Engländer, sind die Berichte, welche die zur Untersuchung der englischen Kriegsführung eingesetzte Kommission veröffentlicht. Trotz der offensichtlichen Bemühungen, nicht allzu schwarz in schwarz zu malen, ist das Ergebnis dennoch danach angetan, bei den Engländern ein Gefühl der heftigsten Erbitterung über den grenzenlosen Leichtsinne, womit ein schwerer Krieg begonnen, und die unglaubliche Unfähigkeit, die von allen Beteiligten in den ersten Stadien desselben an den Tag gelegt wurde, zu erregen. Wertwürdig genug erscheint es, daß das englische Kriegsministerium sich nicht darauf hinausreden kann, seine Sorglosigkeit sei durch ungenaue oder mangelnde Information verschuldet worden; die Berichte des sogenannten Intelligence-Departements sind vielmehr sehr gut und zutreffend gewesen, aber sie haben in England das selbe Schicksal gehabt, wie seinerzeit die Berichte des Barons Stoffel in Frankreich — sie wurden nicht beachtet. Man fing einen Krieg, der später mehrere Hunderttausend Mann in Anspruch nahm, mit einigen zwanzig Tausend an. Das Schlimmste ist, daß man es da mit einem chronischen Fehler der englischen Verwaltung und Organisation zu tun hat. Wer die Depeschen Lord Wellingtons und die Berichte über die englische Kriegsführung in Spanien und Portugal gegen Napoleon I. liest, wird finden, daß damals alle Tüchtigkeit der Mannschaften und die ganze Energie des Oberkommandierenden kaum ausreichten, um die Armeen vor Katastrophen zu bewahren, die grenzenloser Leichtsinne, ungläubliche Unwissenheit und Zerschandenheit der heimischen Verwaltung mehr als einmal herbeizuführen drohten. Wie im Burenkriege die strategische Unfähigkeit der Buren, so war im Halbinselkriege die Eifersucht und Uneinigkeit der französischen Marschälle die Rettung der Engländer. Wie sich im Krimkriege dasselbe Schauspiel wiederholte, ist allgemein bekannt. Unwissenheit und Nachlässigkeit der Verwaltung brachten das englische Kontingent in die trostloseste Lage, englische Kriegskorrespondenten und die unvergeßliche Mrs Nightingale erregten durch ihre Berichte über die greuliche Vorterrwirtschaft der heimischen Behörden einen Entrüstungssturm, der zum Sturz des unfähigen Ministeriums Aberdeen führte. Der spanische Krieg am Beginn der Krimkrieg in der Mitte, der Burenkrieg am Ausgang des 19. Jahrhunderts sind drei Denkmäler, auf welche die englische Verwaltung nicht anders als mit Scham und Besserungsgelüben zurückblicken sollte. Aber die Beforgnis der „Times“, daß der Ausbruch eines neuen Krieges die Engländer genau so unvorbereitet und schlecht verwaltet finden wird wie die drei genannten, scheint vollkommen berechtigt, die Hoffnung, daß mit einer rein äußerlichen Aenderung des Systems (wonach ein Chef des Generalstabs geschaffen und der Kriegsminister an die Spitze eines Militärausschusses gestellt würde, ähnlich wie der Marineminister an der Spitze des Admiraltätsamts steht) eine Wandlung zum Besseren gesichert sei, von kindlicher Naivität.

In Dänemark stehen wieder große Arbeiterspererungen bevor. Es sind Streitigkeiten zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der Eisenindustrie entstanden, die zur Aussperrung von 10000 Maschinenarbeitern und Schmieden führen dürften.

Rußland. Durch ein kaiserliches Reskript wird der Finanzminister Witte zum Präsidenten des Ministerkomitees ernannt und ihm gleichzeitig zur unverzüglichen und erfolgreichen Beendigung der russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen und um seine nahe Bekanntschaft mit allen Bedürfnissen des Handels und der Industrie Rußlands auch fernerhin zu benutzen, die weitere Führung der im Finanzministerium stattfindenden Verhandlungen mit Deutschland übertragen.

Konstantinopel, 30. Aug. Die Pforte erklärt, der amerikanische Konsul in Beirut sei weder ermordet noch Gegenstand eines Anschlages gewesen. Als der Konsul am 23. August abends im Wagen zurückkehrte, habe ein Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier in der Nähe des Kon-

sulats, dem Landesbrauche gemäß, einen Schuß in die Luft abgegeben. Der Konsul glaubte, daß der Schuß gegen ihn gerichtet sei und dieser Vorfall gab den Anlaß zu den falschen Gerüchten.

Ostasien. Zur Lage in Ostasien sind folgende neuere Meldungen aus russischer Quelle zu verzeichnen: Laut Nachrichten aus Japan ist der Handelsvertrag zwischen England und China vom Kaiser von China bestätigt worden. Die Japaner haben die Schifffahrt auf dem Jantse-Kiang bedeutend ausgedehnt und bedrohen ernstlich englische Interessen. Durch das Zusammenstoßen der Interessen wird das englisch-japanische Bündnis geschwächt. — In Korea wächst die Unzufriedenheit gegen die Japaner im Volk und unter den Beamten. Die koreanische Regierung ersucht den japanischen Konsul um Aufklärung, in welchem Verhältnis das in Korea befindliche japanische Papiergeld zum tatsächlichen Kapital der Banken stehe. — Laut Nachrichten aus China fielen in der Provinz Kuangsi einige Städte in die Hände der Rebellen; der Aufstand breite sich auf neue Gebiete aus.

Wettervorhersage für den 3. September.

Charakter des Wetters: wahrscheinlich trocken.
Temperatur: warm.
Windrichtung: Südost.
Barometerstand: hoch.

Dresdner Produktenbörse vom 31. August.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer alter, 161—167, brauner alter, 75—78 kg, 159—166, brauner neuer, 76—78 kg, 156—160, russ., rot, 170—178, do. weißer 175 bis 180, amerik. Kansas 170—178. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsl., alter, 70—74 kg, 122—130, do. neuer, 74—76 kg, 132—134, do. neuer, 72—73 kg, 128—130, preuß. neuer 135—138, russ. 138—142. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsl. neue 145—155, sächsl. und polener, neue 150—155, böhmische und mährische, neue 155—175. Futtergerste 125—140. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 141—147, sächsl. 142—150, russischer 134—140. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 146—150, rumänischer — — —, Laplata, gelber, 124—126, amerikanischer, mixed 127—129, amerikanischer, mixed abfallende Ware, 108 bis 118. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saatware und Futterware 160 bis 165. Widen, pro 1000 kg netto: 140—150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140 bis 148. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächsl. feucht, 171—181, do. trocken, 182—187, do. trocken per September 186 bis 191, Winterrapsen 170—180. Leinöl, pro 1000 kg netto: feinstes, bejahre 220—225, feine 205—220, mittlere 195—205, Laplata 185—195, Bombay 210—215. Rüböl, pro 100 kg netto, mit Faß: raff. 52. Rapskuchen, pro 100 kg, lange 10,50, runde 11,00. Leinöl, pro 100 kg: 1. 16,00, 2. 15,00. Malz, pro 100 kg netto, ohne Saft 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 28,50—29,00, Grieslerauszug 26,50—27,00, Semmelmehl 25,50 bis 26,00, Bäckermundmehl 24,00—24,50, Grieslermundmehl 19,50 bis 20,00, Bohnmehl 16,50—17,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 22,00—22,50, Nr. 0/1 21,00—21,50, Nr. 1 20,00 bis 20,50, Nr. 2 18,50—19,50, Nr. 3 15,00—16,00, Futtermehl 12,40 bis 12,80. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken), grobe 9,40—9,60, feine 9,00—9,30. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken) 10,00—10,20. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln 2,40—2,60, Butter (kg) 2,80—2,90, Heu (50 kg) 2,60—2,80, Stroh (Schod) 24—27 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 31. August.

Nach amtlichen Feststellungen.
Auftrieb: 280 Ochsen, 163 Ralben und Rälhe, 214 Bullen, 377 Rälber, 1176 Schafe, 1758 Schweine.
Preise für 50 Rilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 30 bis 41, Schl. 52 bis 71.
Ralben und Rälhe L. 27 bis 38, Schl. 48 bis 66.
Bullen L. 29 bis 39, Schl. 52 bis 66.
Rälber L. 40 bis 50, Schl. 62 bis 74.
Schafe L. 32 bis 39, Schl. 66 bis 75.
Schweine L. 40 bis 46, Schl. 53 bis 60,
einschließlich 257 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben und Rälhen, Bullen, Rälbern, Schafen und Schweinen langsam.

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Wochlokal, 2 Treppen.

Eine freundl. Schlafstelle ist zu vermieten
Gartenstrasse 244.

Freundl. Dachwohnung, St., R., R. u. Zubeh. zum 1. Oktober zu beziehen, Preis 90 Mark,
Herrengasse 91.

6000 Mark

sind 1. Oktober gegen mündelmäßige Sicherheit auszuleihen. Näh. erteilt die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Bäcker und Konditor
(selbständiger Arbeiter) sucht baldigst Stellung. Werte Off. u. G. 100 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Tücht. Maurer u. Arbeiter
werden angenommen an der Brandstelle Reinberg. Patzig, Grossölsa.

Einen Schneidergehilfen,
guten Arbeiter, sucht sofort
Robert Thierfelder, Schneidermeister,
Schmiedeburg.

Verheirateter Pferdeknecht
mit wenig Familie für sofort gesucht
Erbgericht Obercunnersdorf.

Ein verheirateter Hausmann,
in Gartenarbeit bewandert, wird in die Paroilla Uiberndorf Nr. 3b bei freier Wohnung sofort gesucht. Näheres
Kuthaus, beim Besitzer.

Laufbursche.

Gesucht für Oktober 1903 ein ehrlicher, zuverlässiger junger Mensch, welcher Lust zum Milchgeschäft hat, bei gutem Lohn und freier Kost.
Otto Maller,
Molkerei Possendorf.

Gesucht wird zum 1. Oktober 1903 ein

Mädchen

für Hausarbeit, welches Leutefliche mit zu besorgen hat, bei hohem Lohn. Zu melden
Rittergat Oelsa b. Gottleuba.

Hausmädchen

per 15. September gesucht von
Max Holfert, Kipsdorf.

Breißelbeeren, sehr schön, sind frisch
eingetroffen bei
Weinhold.

Williges, kräftiges Hausmädchen bei gutem Lohn sofort oder 15. September gesucht.
Frau Jörke, Bäckerei Freib. Str.

Suche einen leichtgehenden Handwagen, neu oder alt, 4—5 Ztr. Tragkraft, zu kaufen. Aug. Franke, Dippoldiswalde, Altenerger Straße 12.

Freitag, den 4. d. M., mittags 12 Uhr, sollen in Uiberndorf 3b eine Partie Bretter, Brennholz, Leitern, 1 Fliegenschranz, Gartengeräte, Fische, Stähle u. a. m. meistbietend verkauft werden.

Coxin! Coxin!
Erprobtes Präparat zum Entwickeln bei Tageslicht ohne Dunkelkammer, sowie alle anderen photographischen Artikel.
F. A. Richter, am Markt.

Eine Wirtschaft, in der Nähe von Dippoldiswalde, mit 18 Scheffel gutem Feld und Wiese, ist zu verkaufen. Wo, ist zu erfahren in der Exp. d. Blattes.

Jeden Freitag Kartoffelkuchen bei Giegolt.

Cocosflocken
Rich. Selbmann, Badergasse 37.

Italienische Weintrauben

empfehlen
Max Wolf.
Mehrere runde Marmorische, sowie Wiener Stühle billig zu verkaufen. Offerten unter G. H. 177 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Schmiede zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei dem Besitzer der Schmiede Lübau bei Rabenau.

Ein eiserner Regulierofen
steht zum Verkauf.
Max Langor.

Sägespäne
liegen billig zum Verkauf
Klappermühle Obercarsdorf.

Saatroggen verkauft
Fr. Klotz, Sadisdorf.

Ein guter Zuchtbulle,
im 2. Jahre, ist zu verkaufen
Niederfrauendorf Nr. 10.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innig geliebten Vaters, unsers Vaters, Großvaters und Bruders, des Hausbesizers

August Wilhelm Friebe,

drängt es uns, allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Dr. Gernar für sein rastloses Bemühen, Dank Herrn Pastor Birkner für die trostreichen Worte am Grabe, Dank Herrn Lehrer Stein für die erhebenden Gefänge, den Herren Trägern für das unentgeltliche Tragen, Dank allen lieben Nachbarn und Freunden für den herrlichen Blumenschmuck, den Gesang und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein frühes Grab nach.

Niederpöbel, den 30. August 1903.

Die tieftrauernde Witwe nebst Kindern.

„Wer reiche Heirat“

wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombort, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

2 wirtsch. junge Damen, 20 u. 22 J., Vermög. 24 000 bzw. 15 000 M., spät. Erbschaft, wünsch. sich mit liebev. Mann — auch ohne Verm. — zu verheiraten. Näh. und Bild sofort durch **„Reform“, Berlin S. 14.**

Gesucht wird für einen Knaben mit guter Schulbildung, welcher Schreiber werden will, eine Lehrstelle oder Stellung als **Laufbursche**, wo schriftliche Arbeiten mit zu verrichten sind. Von wem, zu erf. in d. Exp. d. Bl.

ff. Pflanzen- und Nesselstücken

empfehlen täglich frisch

R. Barthel, Feinbäckerei, Bahnhofstraße.

Ranzenbier

schmeckt wie vom Fass. Zu haben in **Kipsdorf in der Drogerie.**

Preisselbeeren,

beste Ware, stelle Freitag und Sonnabend wieder einen großen Posten zum Verkauf.

Ernst Kaden, Reichstädt.

Aieler Büdlinge, frisch, Kollmops, frisch, empfiehlt **August Frenzel.**

Neue marinierte Serringe, bei Pötlinge **H. A. Lincke.**

Ein neues Fahrrad ist wieder fertiggestellt und mit sämtlichem Zubehör für M. 120 verlässlich. **H. Spiess, Fahrradbau und Reparatur.**

Reellste Bezugsquelle: **Fahrräder,** beste bewährteste Marken in reichster Auswahl, **Alle Ersatzteile!** von 95 M. an. **F. A. Richter, am Markt.**

1a. säurefreies Dreischmaschinen-Öl empfiehlt billigt **Georg Mehner, Dippoldiswalde.**

Schönes Gesicht

Ein ist die beste Empfehlungskarte. Schönen Teint, zarte Haut, weiße Hände gibt **„Jama“.** Etüd 50 Pfg. **Dippoldiswalde: Drogerie Richard Riewand. Schmiedeberg: Drogerie Br. Herrmann.**

Pferd, 8jährig, gut passend für die Landwirtschaft, verlässlich. **Sanatorium Kreische.**

Ein großer frischer Transport junger, starker hochtragender u. frisch-gelalbter **Kühe mit Mälbern**

(Ostpreußen) vorzügliches Milchvieh, steht von heute an preiswert zum Verkauf. **M. Gietzelt, Bärenstein.**

Am Dienstag verstarb

Herr Max Rorarius,

Werkführer in Wurzen.

Um stilles Beileid bitten
Wurzen, Dippoldiswalde und Pima.

Die trauernden Familien
Rorarius, Buckel, Flohr.

Vermessungsbureau A. Fiedler,

Ingenieur und staatlich gepr. und verpfl. Geometer,

Dippoldiswalde, Dresdner Strasse 148, I,

empfeilt sich zur

Ausführung sämtlicher Vermessungsarbeiten.

— Billigste Kostenberechnung. —

— (Reisepesen für Bahn, Omnibusse pp. werden nicht berechnet.) —

Sonnabends bestimmt zu sprechen.

Noch nie war ein solches Angebot!

Diese Woche veranstalte ich einen großen

Straussfeder- und Palmen-Markt.

Ich stelle zum Verkauf:

1980 lange, echte Straußfedern im Gesamtpreise von 10000 Mark. Die schönsten Federn, wie dieselben Indien, Aegypten und das Cap erzeugt.

Ca. 10000 Etüd kleine Straußfedern zum Preise von ca. 3000 Mark.

Es werden verkauft: echte lange Straußfedern in weiß, schwarz und bunt, à Etüd M. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 6,00, 8,00, 10,00, 12,00, 14,00, 15,00 und 20,00 Mark, kleine Straußfedern à Etüd 5, 10, 30, 50 Pfg., 1,00, 2,00 und 3,00 Mark.

Palmen: als Fächerpalmen mit 5 Blatt, ca. 80 cm hoch, mit Topf und ff. Manschette nur 50 Pfg., größere 1 Mark bis 2 Mark;

ferner: Areca, Phönix, Rentia, Macrozamia und Drazoena-Palmen per Etüd 2 bis 7 Mark; auch Spiegelkranten, Vasenblumen, Blattpflanzen, Riechbäumchen u. c.

Ich lade zur gefl. Besichtigung, auch wenn ohne Bedarf, höflichst ein.

Manufaktur künstlicher Blumen

Hermann Hesse, Dresden,

Scheffelstrasse 12.



Hiermit bringe meine **Schwarzfarb-Zigarren** nur besserer Marken in empfehlende Erinnerung. à Etüd 4 Pfg., 13 Etüd 50 Pfg. **Zigarren-Spezial-Geschäft Max Jünger, Herrengasse.**



Ernst Arnold Lungwitz-Dippoldiswalde **Stets günstige Rückladegelegenheit.** Telefonvermittlung durch **Günther, Kreische, Amt Niederfelditz 884.**

Wanzen-

tod „Theodor Adermanns“ vertilgt Wanzen und Brut radikal. Flasche 50 Pfg. Ech: **Dippoldiswalde: Drogerie Rich. Riewand. Schmiedeberg: Drogerie Br. Herrmann.**

Erlauben unserer werten Kundschaft von **Dippoldiswalde** und Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß wir wieder mit einem großen Transport **schöner**

Königsberger Buchschweine eingetroffen sind und selbige **Freitag, den 4. Septbr., und Sonnabend, den 5. Septbr., im Gasthof „zum roten Hirsch“ zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf stehen.**

Mumrich & Co.

NB. Herr **Mörbitz**, Gastwirt, „Roter Hirsch“, ist beauftragt worden, für uns Geld in Empfang zu nehmen.

Polstermöbel, Matratzen liefert schnell und billigt **Otto Benedix, neben Hotel Stadt Dresden.**

Leiterwagen mit Korb zum herausnehmen, das praktischste was es gibt, in größter Auswahl. **E. Jungnückel, Korbm.-Mstr., Schuhgasse 108.**

Massiv goldene Ringe sowie **allen anderen Schmuck** in reizenden, modernen Mustern empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen. **J. Herschels Wwe., Uhren, Gold- und optische Waren. Dippoldiswalde, Brauhofstrasse 310.**

Blühend schön

wird jedes Antlitz, frisch und geschmeidig die Haut, zart, anmutig der Teint nach täglichen Waschungen mit **nur verbesserter**

Radebeuler Lilienmilchseife **E. Vier & Co., Radebeul-Dresden** à Etüd 50 Pfg. in der **Löwen-Apothek.**

Künstl. Zähne **Hönger & Hauswald Dresden.** Spezialität: **Plombieren, jetzt Wallstrasse 25, I. früher Ritterhof.**

Bitte, probieren Sie meine **hochfeine „Upland“-Zigarre,** à Etüd 6 Pfg., 7 Etüd 40 Pfg. **Zigarren-Spezial-Geschäft** **Max Jünger, Herrengasse.**

Großer Räumungs- Ausverkauf

bis 30. September. Empfehle mein reichhaltiges Lager in: **Aleiderhosen, Barchenten, Rodzeugen, Semden, Wäsche u. s. w. zu weit herabgesetzten Preisen.**

Max Langer

Kirchplatz. Jägerhaus Naundorf. Morgen Donnerstag **Schweinschlachten.** Von 9 Uhr an **Wellfleisch, abends frische Würst, Bratwurst und Kraut.** **H. Weise.**

Gasthof goldn. Hirsch Reinhardtsgrimm.

Nächsten Sonntag von 4 Uhr an **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Adolf Helwig.**

Etablissement Blasche, Kreische.

Nächsten Sonntag **Militär-Ballmusik.**

Turnverein Dippoldiswalde

Donnerstag Abend punkt 9 Uhr, **Monatsversammlung,** verbunden mit Nachfeier des Sedanfestes, sowie 40 jährige Jubelfeier eines Mitgliedes. **Allezeitiges Erscheinen, besonders auch der älteren Mitglieder, sehr erwünscht.**

Königl. Sächs. Militärverein Schmiedeberg u. Umg.

Nächsten Sonntag, den 6. d. M., von nachmittags 3 Uhr an, **Versammlung** im Gasthof Schmiedeberg, wobei ein Fäßchen Freibier verzapft werden soll. **Zahlreiche Beteiligung erwartet d. V.**

Gesellschaft „Erholung“.

Dienstag, den 8. September 1903, punkt 9 Uhr, **Generalversammlung.**

1. Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
 2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
 3. Anträge.
 4. Verschiedenes.
- Erscheinen eines jeden Mitgliedes dringend nötig. **Das Direktorium.**

Saison-Theater Dippoldiswalde (Reichskrone).

Freitag, den 4. September, **Die Anti-Xantippe** oder: **Krieg den Frauen.** Lustspiel in 5 Akten. — **Anfang 8 1/2 Uhr.** —

Sonnabend, den 5. September, **Theater im Gasthof Schmiedeberg.**

Die goldne Spinne. Lustspiel in 4 Akten. — **Anfang 8 1/2 Uhr.** —